BACHELOR / DIPLOM / MASTER-ARBEITEN

SOMMER2010 FACHHOCHSCHULE BIELEFELD

FOTOGRAFIE \ MODE \ GRAFIK

F O T O G R A F I E

QAAMMA-QQIVAAR

Das grüne Land, entstanden als Ur-Werbespruch, ist heute wohl eher ironisch zu verstehen. Auf etwa 2,1 Mill. Quadratkilometern leben gerade mal 56.000 Menschen. Unvorstellbare Dimensionen in jeder Hinsicht. Keine ‚Stadt', kein Ort ist mit einer Straße verbunden. Boote, Helikopter und Hundeschlitten garantieren das Zusammenleben. Und dieses Land der Extreme taucht erst seit wenigen Jahrzehnten in eine digitalisierte Welt ein. Die Jugend, noch im Bewusstsein der Jägerfamilie geboren, erlebt dramatische Unsicherheiten. In einer Gesellschaft, die sich über die Gemeinschaft identifiziert und in deren eigener Sprache kein Wort für Zukunft existiert, kollidieren moderne Einflüsse zwangsläufig mit traditionellen Verhaltensmustern. Qaammaqqivaar ist ein altes ostgrönländisches Wort, dass den Übergang vom Tag zur Nacht beschreibt und sowohl Morgengrauen als auch Dämmerung bedeuten kann. Der Begriff steht als Metapher für eine Generation, die sich auf der Schwelle zwischen zwei Welten befindet.

DIPLOM

VERENA BRÜNING / Qaammaqqivaar / Prof. Katharina Bosse und Prof. Axel Grünewald / mail@verenabruening.de

Tuvalu ist ein kleiner Inselstaat im Südpazifik. Seine Bewohner sind vielleicht die erste Nation, die wegen des stetig steigenden Meeresspiegels, ihre Heimat verlassen müssen. Wissenschaftler und Klimatologen sagen voraus, dass die schmalen Atolle, deren höchste Erhebung nur 4 Meter über dem Meeresspiegel liegt, innerhalb der nächsten Generation aufgrund des Klimawandels unbewohnbar sein werden. Während umfassende Messungen als Beweise über den beginnenden Klimawandel weltweit diskutiert werden, stellt sich für die Bewohner Tuvalus die Frage ob eine Zukunft in ihrer Heimat möglich ist. Meine Arbeit beschäftigt sich mit dem Zustand, der durch die fatalistische Voraussage, des Untergangs der eigenen Heimat, entstanden ist. Die Zukunft ist zu einer Glaubensfrage geworden mit der sich jede Mutter, jeder Vater jedes Kind auf Tuvalu, schon einmal auseinandergesetzt hat. Viele vertrauen dabei auf die Rettung Gottes, einige planen eine mögliche Zukunft auf Fidschi, in Australien oder Neuseeland, wieder andere fügen sich ihrem Schicksal, komme was wolle. Doch alle haben sie etwas gemeinsam, sie warten. Warten auf eine Zukunft die zeigen wird, ob sie in ihrer Heimat bleiben können oder nicht.

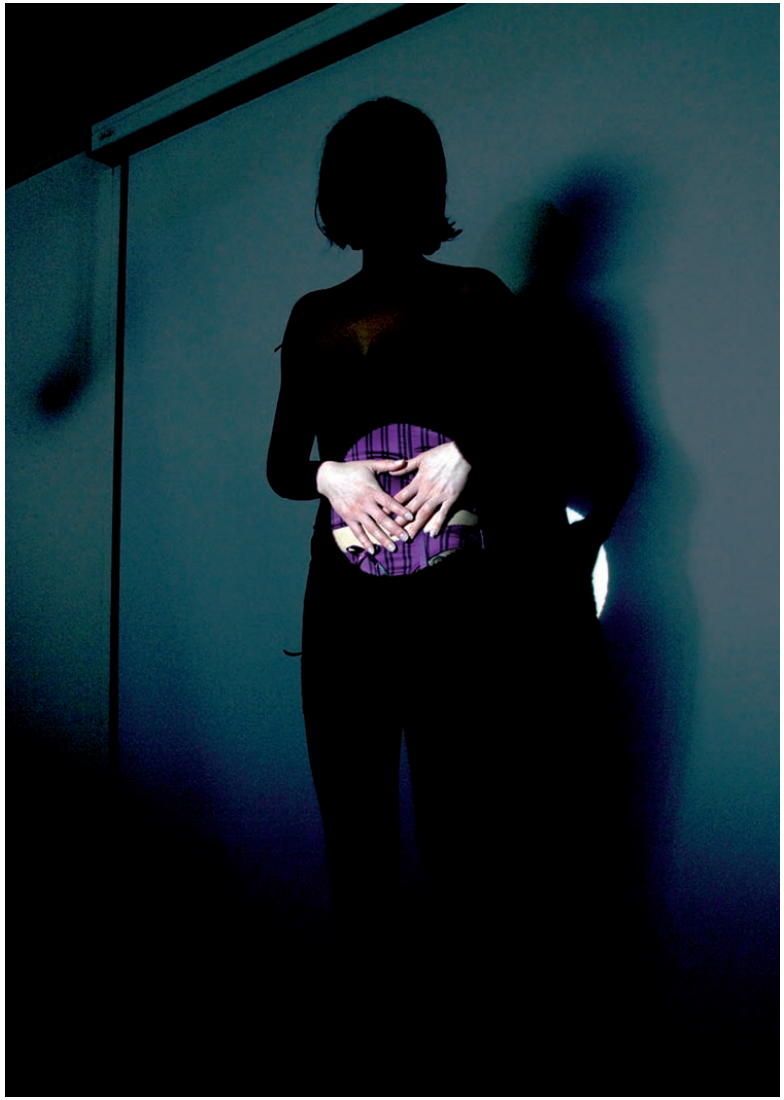
DIPLOM

STEPHANIE FISCHER / how to disappear completely / Prof.Roman Bezjak und Prof. Axel Grünewald / stephie@sevenlines.de

„Also, ich war einmal ein Terrorist – ohne na und! Denn ich war einer dieser Kieselsteine, die die Mühlen der Macht zwar nicht blockiert haben, sie dafür grobschrotiger mahlen ließen.“ Hans-Joachim Klein, aus dem Buch *Rückkehr in die Menschlichkeit.*

DIPLOM

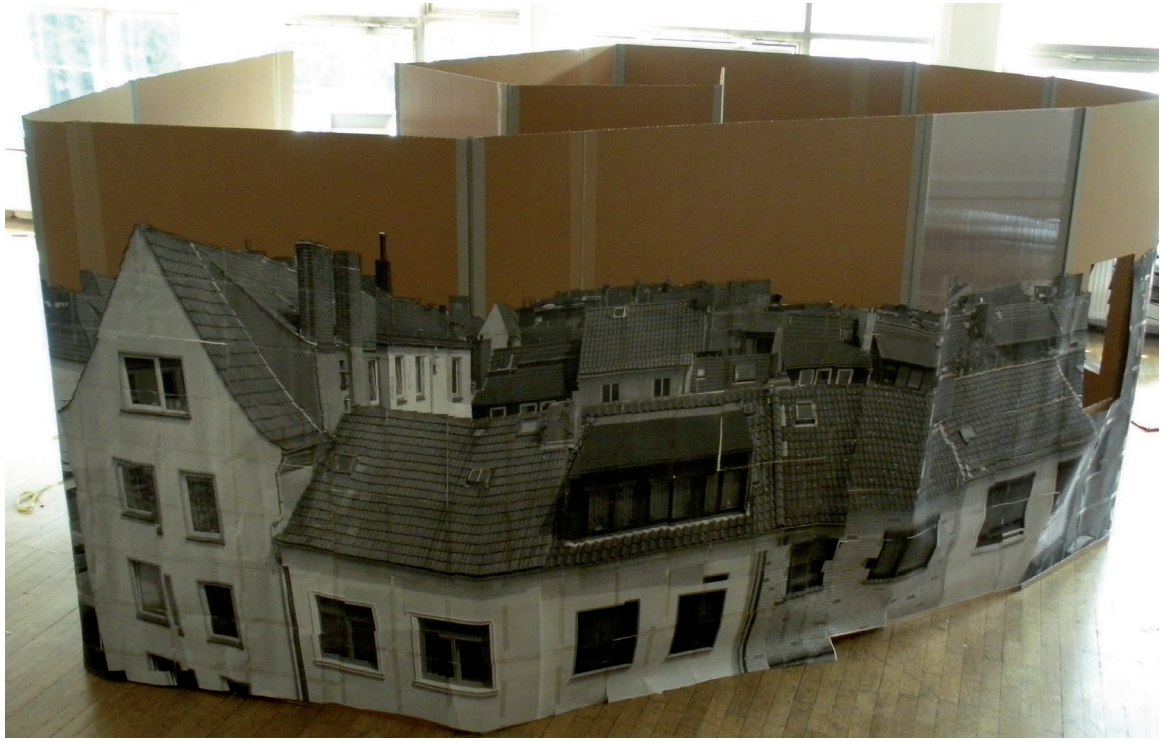
MORITZ GÖTTE / Zweiter Untergrund /: Prof. Jochen Geilen und Prof. Willemina Hoenderken / mail@moritzgoette.de



„Es gibt doch nichts, auf dem soviel Verführung und soviel Fluch liegt wie auf einem Geheimnis.“ Søren Kierkegaard

MASTER

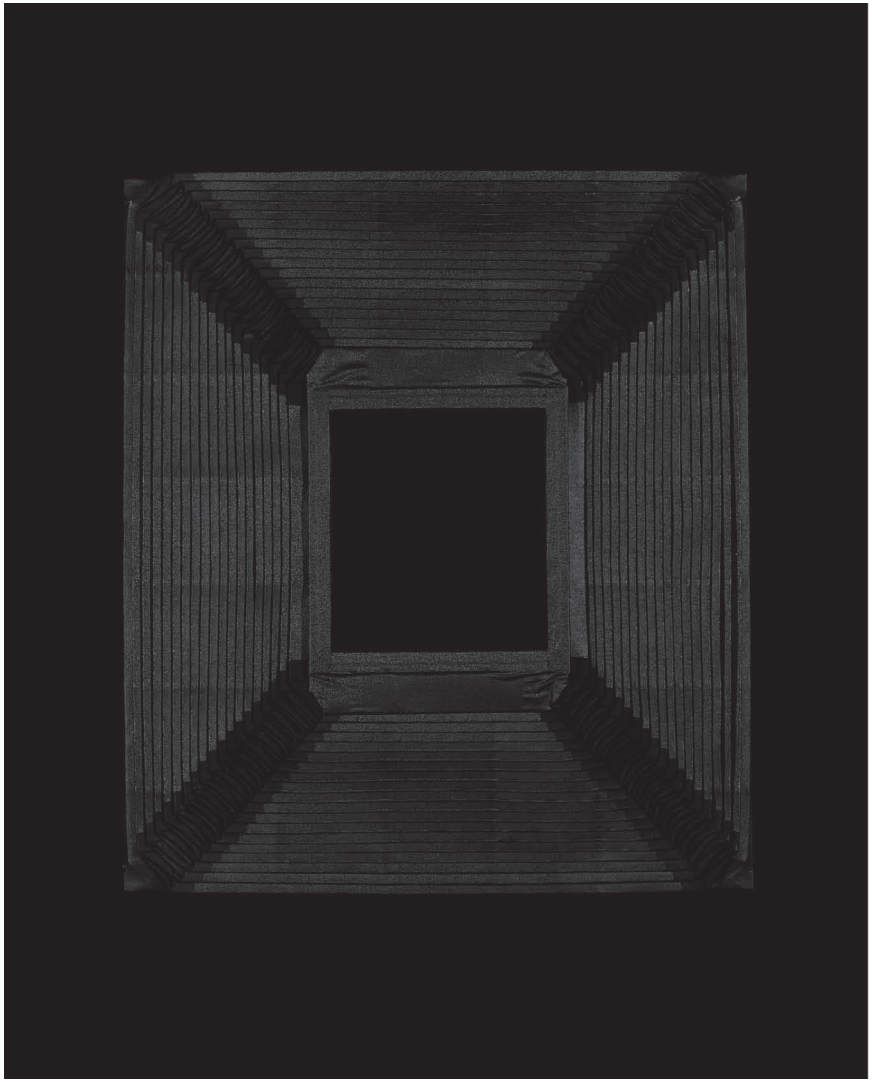
PATRIZIA KOTARSKY / Underwear / Prof. Emanuel Raab und Prof. Dr. Martin Roman Deppner / patriziak2@web.de



innen, aussen und dazwischen. verbindungen, verschränkungen, verschiebungen, überschneidungen und trennungen von innen und aussen, durch wände und bilder.

DIPLOM
VICTORIA KRUSE / inside out /: Prof. Suse Wiegand und Prof. Dr. Anna Zika / victoria.kruse@web.de

In meiner Arbeit setze ich mich mit dem Phänomen des Strukturwandels in altindustriellen Regionen auseinander. Merkmale dieser Regionen sind ein überdurchschnittlicher Besatz mit Industrien, die sich relativ früh im Industrialisierungsprozess entwickelten, eine branchenspezifische Prägung der regionalen Wirtschaftstruktur und Infrastrukturausstattung, eine überwiegend standardisierte Massenproduktion in großbetrieblichen Strukturen sowie eine damit verbundene relativ geringe Qualifikation der Beschäftigten. Der Strukturwandel ist ein weltweites „Phänomen“. Bevorzugt tritt es jedoch in den entwickelten Ländern der „ersten Welt“ auf. Betroffen sind Räume, die durch die Industrialisierung ein starkes Wachstum erhielten und jetzt als altindustrielle Räume gelten. Im Allgemeinen bezieht sich Strukturwandel auf den ökonomischen Wandel. Der Regionalverband Ruhr definiert Strukturwandel so: *„Längerfristige und meist irreversible Veränderung der Struktur im sozioökonomischen Bereich“*. Eine Folge daraus ist der Verlust von Arbeitsplätzen in der Industrie und in Industrieräumen und somit auch die Schließung des Einzelhandels. Meine Arbeit zeigt genau dieses Phänomen in wichtigen altindustriellen Regionen in Europa. Dazu gehören das Ruhrgebiet, die Midlands (England), und die Umgebung um Lüttich (Belgien) und Kattowitz (Polen). Ästhetisch steht das „Verlassene“ stets im Vordergrund. Abgerissene Leuchtreklamen, zugehangene Schaufenster und verschmutzte Fassaden sind Merkmale für einen andauernden Prozess des Strukturwandels in den jeweiligen Regionen. Die Umgebung, gekennzeichnet durch Kirchen, alte Bäume, Backsteinbauten und die Eigenheit der Architektur selbst geben immer einen Verweis auf die Struktur der Stadtlandschaft. Da dieses Phänomen nicht an bestimmte Produkte gebunden ist möchte ich diese Arbeit auch auf andere Regionen wie z.B den sogenannten Rustbelt in den USA, der Tschechischen Republik und Lothringen erweitern und damit ein wichtiges Zeitdokument im Prozess der Stadtentwicklung schaffen.



‚Schwarze Kammern'. Ein Kamerabalgen, herausgelöst wie ein Fragment, wird zu einem rätselhaften Ding. Er schluckt das Licht und wirft in seinem Innern den tiefsten Schatten, wenn nicht ein Bild von außen sein Inneres erhellt. Denn dann bildet er den Raum, dessen „Fenster" meine Realität und deren fotografisches Abbild begrenzen. Da, wo das Licht von diesem Ding „geschluckt" wird, wo das Bild aussetzt und somit scheinbar nichts mehr zu zeigen vermag, entstehen Bereiche, die ich als Bild-Synkopen bezeichne. Es handelt sich dabei nicht um Leerstellen im wörtlichen Sinne, sondern um Deutungsflächen, welche die von mir aufgesuchten Räume und vor allem deren Abbilder erweitern und im Unbewussten des Betrachters fortsetzen lassen können. In meiner fotografischen Arbeit stellt sich dabei auch die Frage nach dem Bildwerden an sich. Die Farben sind getrocknet, die Schichten sind fixiert. Ist ein Bild entstanden? Wann ist es beendet?

DIPLOM

MARC MARQUARDT / Schwarze Kammern / Prof. Emanuel Raab und Prof. Dr. Anna Zika / mail@marcmarquardt.de

In der Rauminstallation „Following Merita“ wird die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die im Kosovo geboren ist, mittlerweile aber ihren Traum von einem Leben in Amerika verwirklicht hat. Die Künstlerin ist Merita, die sie seit der Grundschule kennt und nach langer Zeit wieder getroffen hat, in beide Welten gefolgt. In ihrer Arbeit bringt sie die Unterschiede aber auch Annäherungen dieser Welten, mit den Medien Fotografie und Video auf eine dokumentarisch-künstlerische Weise zum Ausdruck.

DIPLOM

LUCIE MARSMANN / Following Merita / : Prof. Axel Grünewald und Prof. Anja Wiese / lucie.marsmann@gmail.com

»Wir sind die Generation der letzten noch in der Sowjetunion geborenen Kinder. Jetzt kann ich mich aber auch mit meinem eigenen Land identifizieren - allerdings am meisten dann, wenn ich im Ausland bin (...). Weißrussen unterscheiden sich einfach von Russen. Punkt. Wir haben eine andere Sprache, eine andere Mentalität, andere Lebensbedingungen und ein anderes Weltbild. Meine Muttersprache ist Russisch. Ich habe immer Russisch gesprochen und werde das auch weiterhin tun. Trotzdem empfinde ich mich in keinster Weise als Russin. Mit diesem riesigen eurasischen Land verbindet mich nur extrem wenig. Weißrussland hingegen gehört zu Europa - na gut, zu Osteuropa. Das Bild einer jungen Frau zwischen 25 und 32 Jahren ist in unserer Gesellschaft noch sehr traditionell: Man hat einen Mann, ein Kind, und möglichst auch einen Job. Ich habe nichts von allem - was bei meiner Verwandtschaft nur zu oft tiefes Mitleid hervorruft.«

Siehst du nicht, sag ich, was für ein mißgestalter Schelm diese Mode ist? Aus Shakespeare‘s Viel Lärm um Nichts

Masken täuschen, bieten Schutz, verzerren die Wahrheit. Das der Schritt von der Maske zur Mode und umgekehrt nicht weit ist, zeigt Harriet Esther Muntean in ihrer Arbeit. In ihren Fotografien spiegelt sie zeitgenössische Gemütszustände und Inszenierungen auf verschiedenen Ebenen unserer von Mode und Schein geprägten Welt. Welche Versprechen und Sehnsüchte werden heutzutage durch Mode verwirklicht? Wann werden die Grenzen von Mode und Illusion überschritten? Wo hört die Realität auf und fängt die Maske an? Diese zentralen Fragen greift die Fotografin in ihrer theoretischen und praktischen Herangehensweise exemplarisch an. Althergebrachte Sehnsüchte nach Anerkennung und Zugehörigkeit, aber auch Abgrenzung treiben ihre skurrilen Blüten. Viele Wege führen zur märchenhaften Idealisierung: Die einen geben sich im Geheimen der Magersucht als Lebensstil hin. Andere betreiben im Verborgenem Crossdressing und leben geheime Sehnsüchte aus. Die Einflüsse von Modeblogs versprechen Passanten den sofortigen Ruhm auf der Straße. Inwieweit entsprechen unter diesen Bedingungen äußerer Schein und innerer Daseinszustand dem Bild, dem wir täglich im Spiegel entgegen sehen? Die Frage, ob es in diesemZusammenhang noch reale oder doch nur virtuelle Idealbilder gibt kann in einer zugleich immer transparenteren, aber auch immer surrealeren Welt nicht mehr zufriedenstellend beantwortet werden. Klar ist nur die Tendenz, dass die scheinbare Nähe und Toleranz, die wir uns erarbeitet haben, viel Platz für fabelhafte Vortäuschungen bietet.

Text von Silke S. Lambeck, Journalistin

DIPLOM

HARRIET ESTHER MUNTEAN / Mode, Märchen, Maskerade / : Prof. Dr. Anna Zika und Dipl.-Ing. Wim Boes / mail@harrietesthermuntean.com

„Wir sprechen von Natur und vergessen uns dabei: wir selber sind Natur, quand même. Folglich ist Natur etwas ganz anderes als das, was wir beim Nennen ihres Namens empfinden.“ Friedrich Nietzsche

„Der Ort der kommunistischen Utopie war allein die Zukunft. Heute aber ist der Ort des Kommunismus die Vergangenheit, denn er ist ein reales Ereignis der Geschichte gewesen. Der Kommunismus ist dabei abgeschlossen in dem Sinn, dass er zur geschichtlichen Rezeption freigegeben ist. Das ermöglicht auch, die Spuren zu verfolgen, in denen er heute noch sichtbar ist, in denen er immer noch wirkt und auch den Westen, den damaligen Gegner, transformiert.“ aus: „Zurück aus der Zukunft - Osteuropäische Kulturen im Zeitalter des Postkommunismus“.

Die Arbeit ‚frei schwimmen‘ befasst sich mit jungen Menschen aus Kasachstan, die in der postsowjetischen Zeit aufgewachsen sind. Es ist eine Zeit ohne Vorbilder, zwischen alten Traditionen und neuen Einflüssen aus dem Westen, die sie geprägt haben.

DIPLOM

JULIA STEINBRECHT / frei schwimmen / : Prof.Roman Bezjak und Prof. Dr. Anna Zika / fotoprojekte@yahoo.de

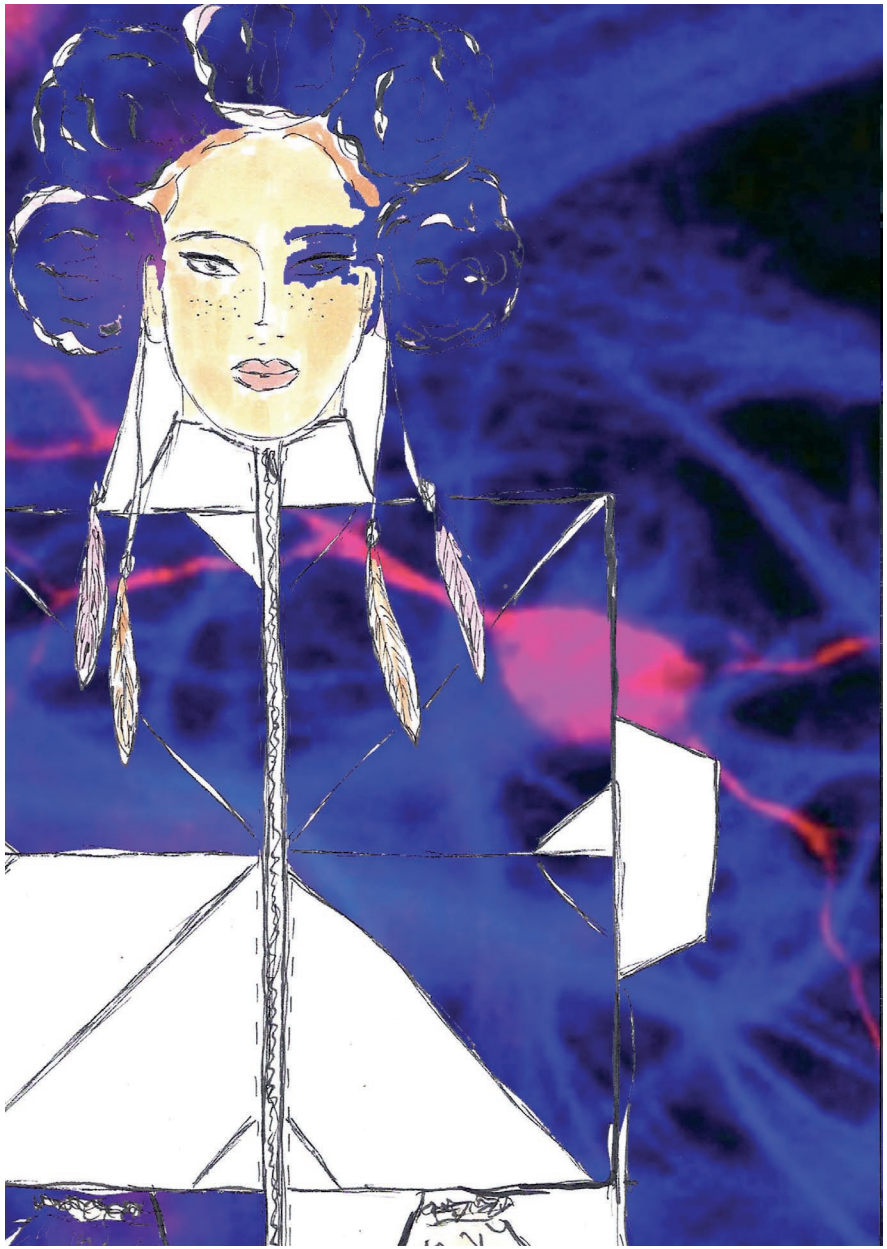
Wie an vielen Orten, die vom Massentourismus erfasst wurden, hat sich die Landschaft an der norditalienischen Adriaküste in knapp hundert Jahren radikal verändert. Bis Ende des 19. Jahrhunderts galt die Region noch als ungesundes Malariagebiet. Als dann jedoch die Mode des Badetourismus nach Italien überschwappte, wurde die Adria zunächst als Urlaubsparadies entdeckt und gefeiert, später dann als Inbegriff des Massentourismus gebrandmarkt. Nicht zuletzt aufgrund zunehmender Umweltprobleme versucht man seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts der touristischen Bebauung der Küste eine Grenze zu setzen und den verbliebenen Sumpfgebieten und Pinienwäldern einen Schutzraum zu schaffen. In meiner fotografischen Betrachtung der Adriaküste stelle ich das immer noch vorgefasste Bild der Sommerpostkarten in Frage. Mit der Einsamkeit der nebeligen Wintersaison zeige ich eine wenig bekannte Seite meiner Heimatregion.

MASTER

LUISA ZANZANI / ADRIA /: Prof. Roman Bezjak und Prof. Dr. Anna Zika / luisa.zanzani@gmail.com

M O D E

Bei diesem Thema stehen die Spätaussiedler im Mittelpunkt der Betrachtung, die Mitte der 90er Jahre nach Deutschland kamen. In diesem Zeitraum herrschte in der UDSSR eine schwere politische und wirtschaftliche Krise: Die Sowjetunion fiel buchstäblich auseinander. Die ehemaligen sowjetischen Republiken kämpften um ihre Unabhängigkeit, die Geschichte wurde neu geschrieben und erzählt. Die alte Ideologie bot keine Lebensgrundlage mehr: Wenn früher ehrlich schuftende Arbeiter und Bauern Vorbilder der ganzen Nation waren, hieß es plötzlich: "*wer nicht korrupt ist, überlebt nicht*". Die so genannte „Intelligenzija" – das russische Bildungsbürgertum – wurde nicht mehr geschätzt, das Proletariat ebenso wenig. Bedingt durch die gesellschaftlichen Entwicklungen gab es auch eine Revolution in der Mode. Meine Kollektion soll diese Mischung der Kulturen und ihr Zusammenfließen in Form von Integration darstellen. Es war mir deswegen wichtig, Elemente der traditionellen russischen Kultur in modernen Kleidungsformen umzusetzen. Das Farbkonzept orientiert sich dabei an der militärischen Camouflage. Sie symbolisiert für mich einen Tarneffekt, der typisch für die 90er Jahre in der Sowjetunion war. Außerdem hat sie etwas mit Sich-In-der Menge-Mischen zu tun und spielt dadurch auf die Integration in der neuen Heimat an.



Inspiration für die Kollektion ‚W W W' ist die weltweite Vernetzung von Menschen, Kulturen, Traditionen und Kleidung. Die Weltbevölkerung ist heute ständig in Bewegung, sowohl auf der Suche nach Arbeit, Wohlstand oder Frieden, als auch auf der Suche nach Herausforderungen. Bedingt durch den sofortigen globalen Austausch im digitalen World Wide Web werden Mode, Trends, Kulturen und Lebensweisen weltweit zugänglich gemacht. World Wide Web, World Wide Women, eine Kollektion für die weltoffene Frau in einer globalisierten Welt.

DIPLOM

JULIA ATITIÉ / WWW / Prof. Willemina Hoenderken und Prof. Dr. Martin R. Deppner / julia.atitie@hotmail.de

Die Inspirationswelt meiner Kollektion liegt in der Anatomie des menschlichen Körpers, wobei sich das Hauptaugenmerk auf die Komplexität der Muskeln und Knochen richtet. Die verschiedenen Formen und anatomischen Linien sind in der Kleidung wiederzufinden. Frauen, die sich als elegant, gewagt und modebewusst sehen, sind mit dieser Arbeit angesprochen.

DIPLOM

NATALIE BAISAKOW / anatomical lines / Prof. Willemina Hoenderken und Prof. Dr. Anna Zika / baisakow@web.de

Was wir wissen ist was wir lernen. Techniken die wir erprobt haben, mit denen wir umgehen können. Handfeste Dinge, mit denen der Mensch sich vernünftig durchs Leben hilft. Für den Einzelnen sind es wichtige Standpunkte, von denen er ausgeht, auf die er zurückgreift. *Grundschnitt – der gerade Rock.*

Unser Selbstbild ist ein anders. Der Mensch sieht sich selbst anders, als Andere ihn sehen. Wem geben wir die Schuld für unsere Schwächen, wen loben wir für unsere Stärken. Unser Bild von uns selbst ist ein Abbildungsfehler. *Ein verzerrter Blick.*

BACHELOR

SANDRA GOLDMANN / Reflexion / Prof. Kai Dünhölter und Prof. Dr. Anna Zika / sanni.goldmann@googlemail.com

Foto von Christoph Borries

«Ce qu'il y a de plus profond dans l'homme c'est la peau.»
„Das Persönlichste am Menschen ist seine Haut“ Paul Valéry

BACHELOR

LENA - M. HEILER / Haute Culture / Prof. Willemina Hoenderken und Prof. Dr. Martin Roman Deppner / lenaheiler@web.de

>Puppe: hübsch, bedingungslos, modisch, klein, unberührt, künstlich, infantil, trendbewusst, unschuldig , blauäugig, stumm, unheimlich, monoton, unbelebt, handlungsunfähig, jungfräulich, steif, niedlich, hässlich, entzückend, putzig, funktional, massenhaft, makellos, tot, lebendig, still, unautonom, kitschig, mechanisch, automatisch, ...<

Die Puppe als figürliches Abbild des Menschen ist eines der ältesten und beliebtesten Spielzeuge und in allen Kulturen seit frühester Zeit in der Menschheit anzutreffen. Sie findet Anwendung und Gestalt in den Bereichen der Magie und Religion, Mode, Kunst und Dekoration, Repräsentation oder Erziehung und Spielzeug. Neben diesen statischen Abbildern tritt immer wieder auch das menschliche Bestreben zur göttergleichen Verlebendigung der Puppe auf. Ganz bewusst versuchen wir die Puppe mit menschlichen Fähigkeiten auszustatten. Nach umfangreicher theoretischer Auseinandersetzung mit Puppen, folgte die kreative Zerlegung. So wurden unterschiedliche Aspekte aufgegriffen und modisch neu interpretiert und in Szene gesetzt.

DIPLOM

JULIA HUMME / Mennekken / Prof. Willemina Hoenderken und Prof. Dr. Anna Zika / julia.humme@hotmail.de

Irgendwas mit Perle, denn Perle ist so ein schönes Wort. In ihnen Gesten, Hinweise, Zeichen und Zustände verwahrt. Eine Situation festgelegt, wiedergeben - abgegeben. Sie, die Perle steht für Jungfräulichkeit, ist die Bezeichnung für die Geliebte, Symbol für Reichtum, Weisheit, und Würde. Sie bedeutet Glück und Kinderreichtum. Galt als Aphrodisiakum und Heilmittel gegen Melancholie und Wahnsinn. Sie ist Symbol für Tränen und ein Zeichen der Liebe zu Gott. Meine Kleidung bildete ich ebenso wie die Perle entsteht: aus Schichten, ummantelte, umkleidete, umformte, baute die Eine um die Andere. Einzelne Elemente meiner Kleidung, zum Beispiel Kragen, Rever, Taschenbeutel oder Gürtelschlaufen befinden sich auf verschiedenen Stoffschichten und bilden erst übereinander getragen das vollständige Stück. Einen Mantel eine Hose ein Kleid ... .

BACHELOR

BETTINA KLETZSCH / Irgendwas mit Perle, denn Perle ist so ein schönes Wort / Prof. Willemina Hoenderken und Prof. Dr. Anna Zika / bettina.kletzsch@web.de

Illustration von Suki Kim

Ziel dieser Arbeit ist es die Starre aufzulösen, welche oftmals einhergeht mit dreidimensionaler Kleidung. Das Gestaltungsprinzip entfaltet sich während des Tragens. Dieses eifert den Körperformen nach, erfährt ihre Beschränkung aber nicht in einer Starrheit die jeglichen spielerischen Umgang bezwingt. Frische und Leichtigkeit sind Attribute die diese Kollektion auszeichnen, ohne eine moderne Geradlinigkeit zu vernachlässigen. Gemacht für eine dynamische Frau, die sich nicht durch starre, einsilbige Formgebung dominieren oder einschränken lässt. Sie ist Drehpunkt innerhalb ihrer Kleidung.* *Inspiration*: Die von Vasarely inspirierte lineare Ästhetik wird durch den Einsatz von schwer fallender und duftig leichter Seide auf die Bewegung der Trägerin appliziert. Halb ballonartige Schnitte ermöglichen eine gerundete, der Körperform entsprechende, Ausdehnung der unterschiedlichen Linien. Stofffüllen durch dezente Drapierungen öffnen sich zur Körperfront und erweitern ebenfalls den Spielraum der Veränderungen der Muster durch das Getragenwerden. *Stoffe*:Die verwendeten Stoffe spiegeln in ihren klassisch hochwertigen Qualitäten den Sinn für Nachhaltigkeit wieder. Leichte und fließende Seide werden kombiniert mit einer leichten Wolle. Die Verwendung von wohligen Materialien unterstützt die gewünschte Bewegung der Trägerin. Lineare Linienführung findet sich in Biesen, Nahtlagen und Drucken.

BACHELOR

VALERIA KLIMOVA / Vertigo / Prof. Kai Dünhölter und Prof. Dr. Anna Zika / leram@gmx.de

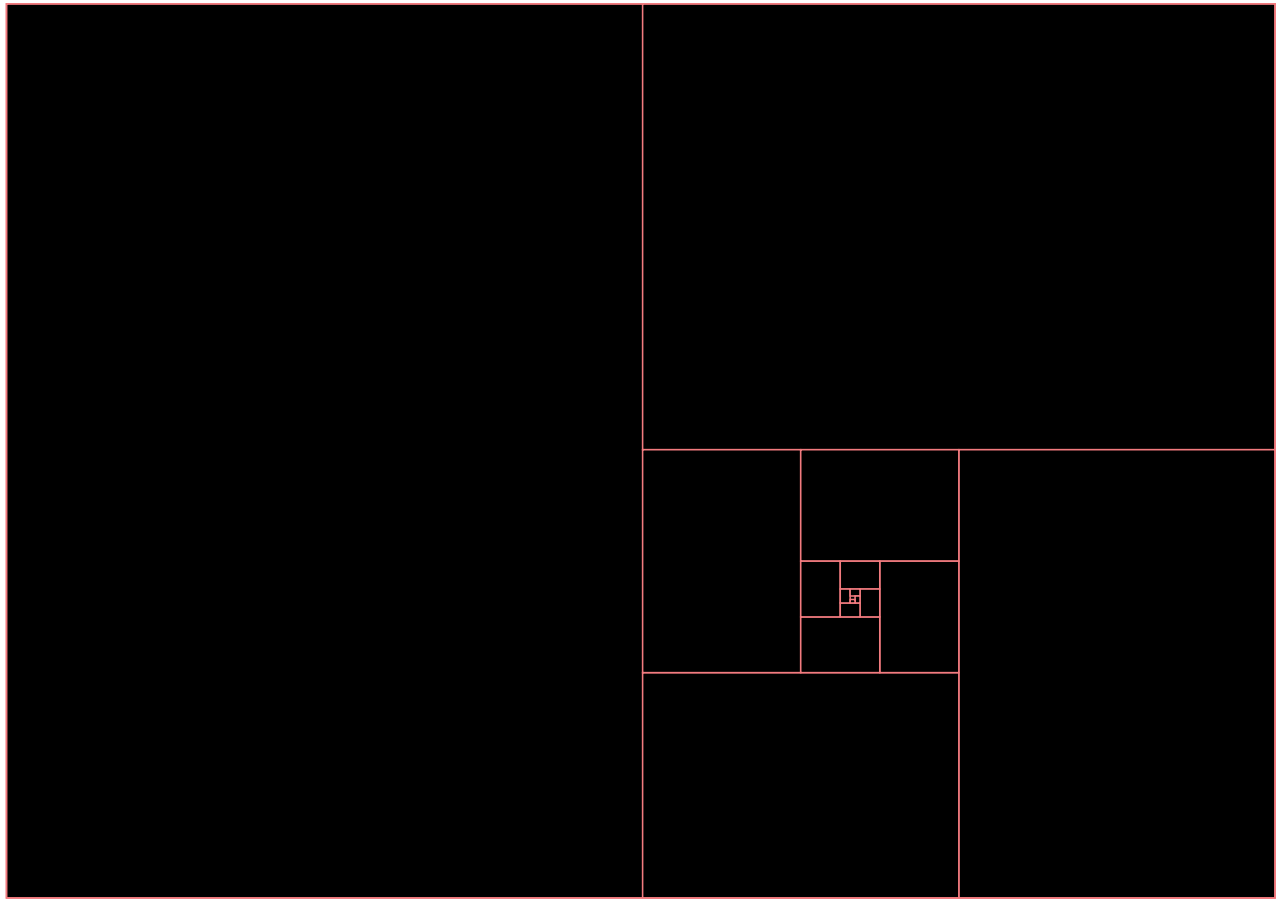
Foto von Fabienne Karmann

‚Imago' steht für ein fertiges Insekt nach der Verpuppung. Die Metamorphose (griechisch für Umgestaltung, Verwandlung) spielt auf die in Stadien verlaufende Entwicklung von Insekten an. In dieser Kollektion verwandeln sich Taschen zu Kleidung, sowie die Balance zwischen Freizügig und Konservativ. In der Kollektion wurde gewickelt, drapiert und gefältelt. Zarte Kleider aus Seide mit süßen Schleifen werden mit hartem Leder kombiniert.

DIPLOM

OLGA ROSE / Imago / Prof. Kai Dünhölter und Prof. Dr. Anna Zika / olga.rose@gmx.de

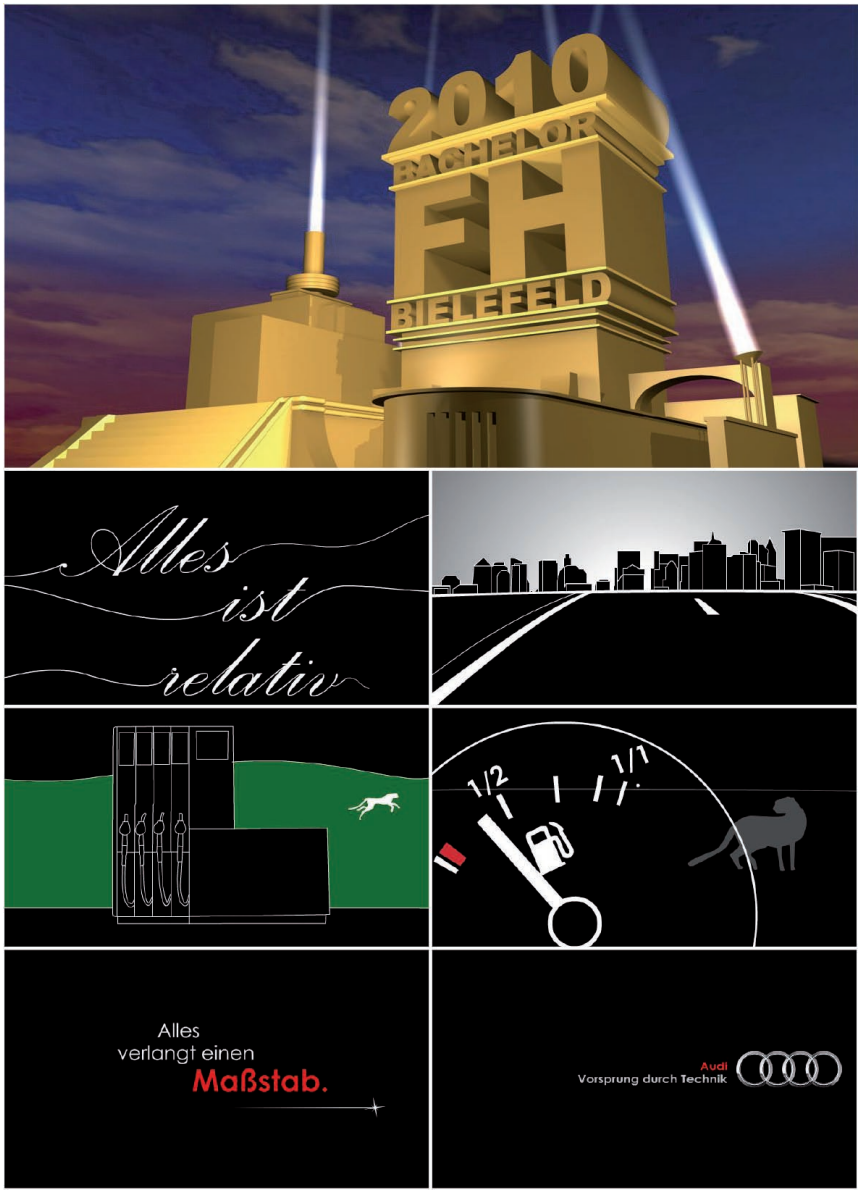
G R A F I K



Ordnung ist überall. Ordnung ist komplex. Ordnung erfordert mindestens eine Unterscheidung. Der Markt ist voll mit Büchern, die dem Leser dazu raten, zuerst seinen Schreibtisch aufzuräumen, dann die Schubladen und anschließend sein ganzes Leben. Es werden Empfehlungen ausgesprochen, die so sinnvoll erscheinen, dass man offenbar keine andere Wahl hat als sie zu befolgen. Daneben gibt es Strömungen, die eine bestimmte Nicht-Ordnung propagieren und die so angesagt sind, dass man ihnen wohl folgen muss. In diesem Buch gibt es mehrere Systeme, die die Ordnung des Inhalts bestimmen. Der Betrachter soll sich eines der Systeme aussuchen und so durch seine Lesart eine eigene Annäherung an das Thema Ordnung finden. Ein Poster mit meinem eigenen Cluster zur Thematik der Ordnung gibt in der Übersicht die Möglichkeit, sich dem Thema theoretisch-begrifflich anzunähern. Versuchsaufbauten dienen zum einen der Sichtbarmachung neuer Kombinationen, zum anderen geben sie dem Rezipienten die Möglichkeit, sie auf ihren Sinngehalt zu überprüfen und Rückschlüsse auf die grundlegenden Züge von Ordnung zu ziehen.

DIPLOM

ALEXANDRA BERG / ONDRUNG-Eine Versuchsanordnung / Prof. Dirk Fütterer und Vertr.-Prof. Kristian Wolf / jushika@web.de



Es geht um eine Art der Automobilwerbung wie sie in Deutschland nicht zu finden ist. Beworben wird der neue Audi A8. In der Flash-Animation wird die Konkurrenz direkt angegriffen und der neue A8 als das Maß aller Dinge im Premiumsegment dargestellt.

BACHELOR
FLORIAN DALDRUP / Phänomen Automobilwerbung / Prof. Uwe Göbel und Prof. Martin Roman Deppner / floriandaldrup@gmx.de

Das animierte Musikvideo eines Songs des Electro-Projekts *I Am An Exit* erzählt eine Geschichte über Isolation, Ignoranz und Verzweiflung – Themen mit denen sich das Stück »Cancer« sinnbildlich auseinandersetzt. Inszeniert mithilfe hunderter Handzeichnungen wird der Zuschauer in die Lage des Protagonisten versetzt, der sich lebendig begraben in einer winzigen Kammer wiederfindet, aus der es kein Entrinnen zu geben scheint.

DIPLOM

MICHAEL ERDMANN / I Am An Exit — Cancer / Prof. Dr. Anna Zika und Prof. Suse Wiegand / michael@neuwir.com

1932 schuf Aldous Huxley die Vorstellung einer Gesellschaft, die er die »Schöne neue Welt« nannte. Noch heute setzt diese Idee einer Dystopie den Maßstab für größtmögliche Perfektion des Systems bei gleichzeitiger Unfreiheit des Menschen. Reale totalitäre Regime haben gezeigt, dass neben Unterdrückung und Terror die Propaganda – man könnte sie auch als Bestandteil eines Corporate Designs sehen – eine maßgebliche Rolle bei der Machterhaltung spielt. Wo, wenn nicht in der Schönen neuen Welt, dem perfekten totalitären System, verschmelzen die Ästhetik der Gestaltung, die totalitäre Propaganda und die omnipräsente staatliche Kontrolle zu einer vollkommenen Einheit. Dort, wo nicht nur klassische Kommunikationsmittel durch den Staat bestimmt werden sondern auch der Mensch selbst zum Gestaltungsinhalt einer allumfassenden Corporate Identity wird! Diese Arbeit unternimmt den Versuch, der Schönen neuen Welt ein Gesicht zu verleihen, ihr ein Corporate Design zu geben. Sie betrachtet Huxleys Roman aus der Perspektive des Gestalters und bewegt sich dabei nah an der Ästhetik und den Bedürfnissen unserer Zeit, die denen der Schönen neuen Welt gar nicht so unähnlich sind.

DIPLOM

ANNIKA GANDELHEID / Schöne neue Welt, die solch Gestaltung trägt / Prof. Uwe Göbel und Prof. Dirk Fütterer / mail@annika-gandelheid.de

‚Gewalt gegen Kinder' stellt bereits seit längerer Zeit ein weltweites Problem dar. Es muss noch mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema in der Öffentlichkeit geschaffen werden. Die Leute müssen begreifen, dass Kindermissbrauch nicht nur im Fernsehen oder in der Kirche, sondern ebenso in der unmittelbaren Umgebung vielleicht sogar gerade nebenan bei Ihren Nachbarn passiert. Ziel meiner Arbeit ist eine funktionierende Werbekampagne, welche der herzlosen Behandlung von Kindern in Form von Misshandlungen, körperlicher Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch - entgegen wirkt. Ich setze mich systematisch mit dem Wesen und der Wirkungsweise schockierender Werbung auseinander. Im Mittelpunkt sollen hierbei die Fragen stehen: Womit erreicht man die stärkste Aufmerksamkeit? Was bewegt den Menschen so sehr, dass er in seiner Freizeit über ein Plakat diskutiert? Ist eine Schock-Kampagne geeignet für solch ein sensibles Thema?

BACHELOR

RICARDO GÖLDNER / Gewalt gegen Kinder / Prof. Suse Wiegand und Peter Hampel / info@ricdesign.de

Ein Kurzfilm, aus grafischen und typografischen Elementen, der politische und geschichtlich wichtige und interessante Augenblicke verschiedenster Länder zeigt, stellt dem Betrachter die Welt aus der Sicht des Jahres 2010 vor.

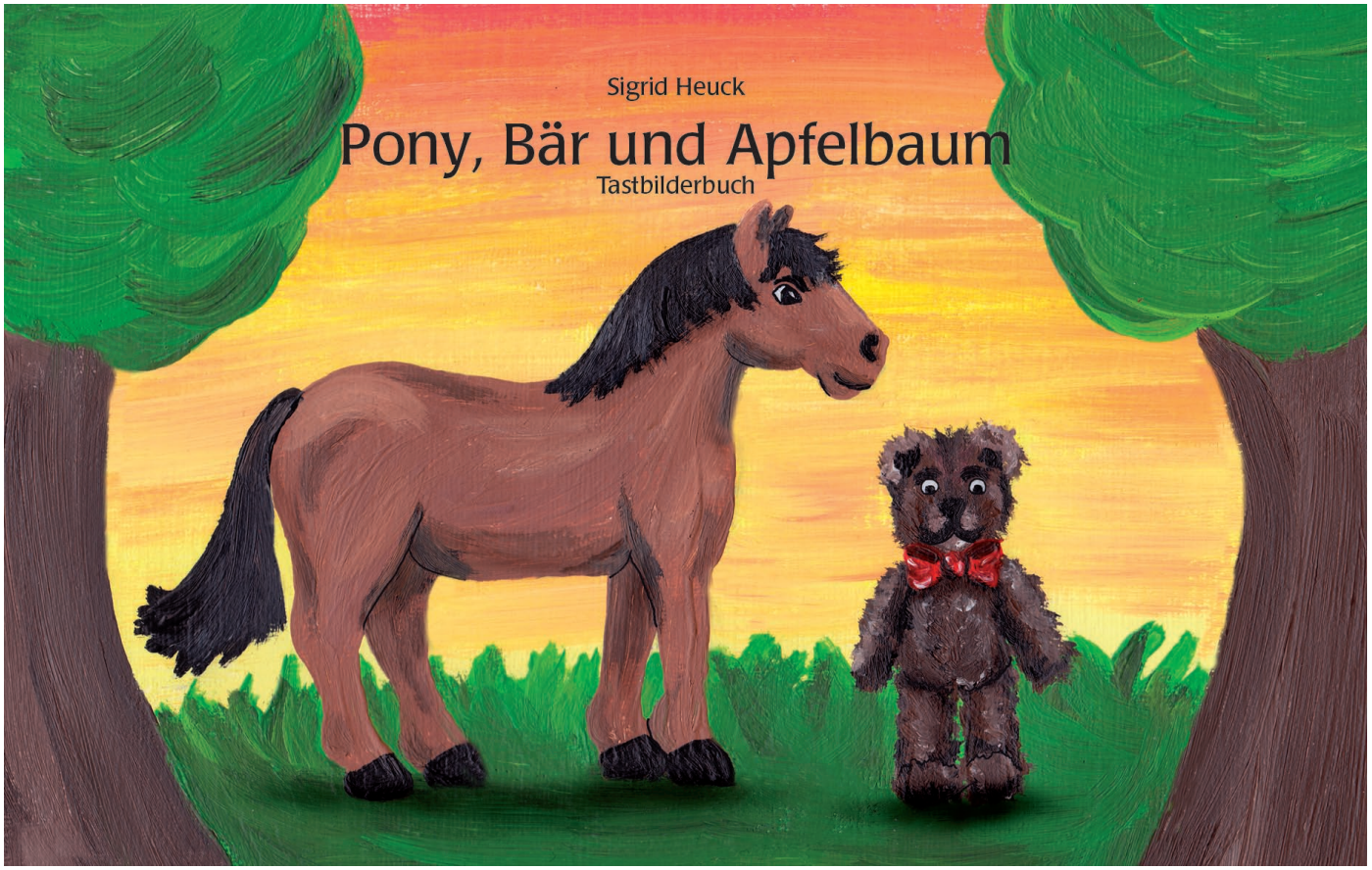
BACHELOR

SERGEJ GRABINSKI / Weltanschauung / Prof. Uwe Göbel und Prof. Dr. Martin Roman Deppner / s.grabinski@gmx.de

Mascha Kalékos Gedichte scheinen schon seit einiger Zeit in Vergessenheit geraten zu sein. Ihre Verse waren mal heiter, mal melancholisch, sie handelten vom Alltag und von Gefühlen. Um ihre Spuren wieder sichtbar zu machen, brachte ich dreißig Sätze aus Maschas Versen in den Straßen Bielefelds an. Auf Gehwegen, an Mauern und Wänden waren Maschas Worte so wieder für eine kurze Zeit sichtbar. Sie tauchten auf und verschwanden wieder, so wie auch die Gedichte im Laufe der Jahre gefeiert und wieder vergessen wurden. Das Ziel des Projektes bestand darin, die Menschen dort mit Poesie zu konfrontieren, wo man sie am wenigsten erwartet - auf der Straße, und sie so für einen kurzen Augenblick zu überraschen, zu erstaunen, glücklich, nachdenklich, neugierig oder auch wütend zu machen. Lyrik und Street Art - zwei Bereiche der Kunst, die unterschiedlicher nicht sein könnten und sehr selten in Kombination auftreten. Im ‚Lyrical Street Art'-Projekt trifft die poetische Sprache auf die rauhen Straßen einer Stadt.

BACHELOR

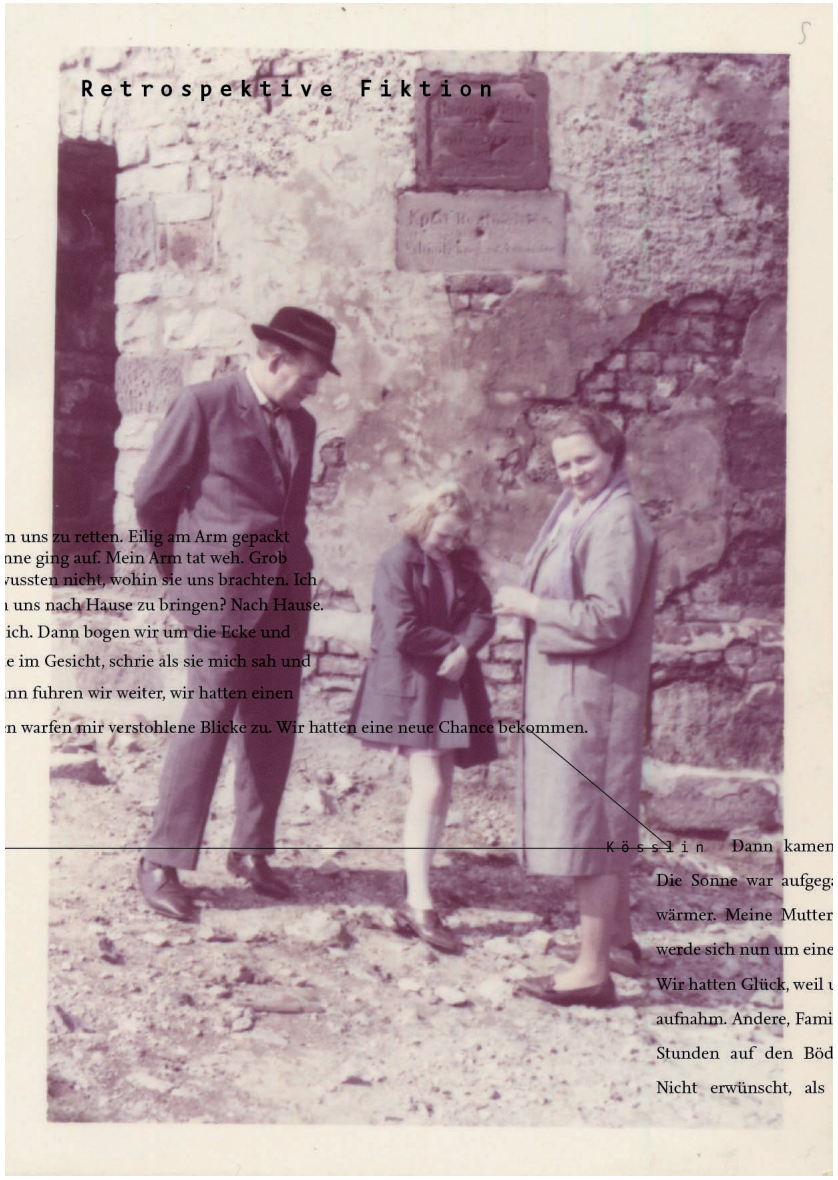
SARAH MARIE HENSMANN / LYRICAL STREET ART - Eine inszenierte Spurensicherung. Eine Hommage an Mascha Kaléko / Prof. Anja Wiese und Bernd Wagner / sarah.hensmann@gmx.de



Das Tastbilderbuch basiert auf dem bekannten Bilderbuch ‚Pony, Bär und Apfelbaum', das 1993 im Verlag Omnibus erschienen ist. Das Buch handelt von einem Pony, das mit seinem Freund, dem Bären, auf die Suche nach verschwundenen Äpfeln geht. Zusammen erleben sie eine weite Reise. Durch eine neue Ausarbeitung der Illustrationen und die Verwendung einer speziellen Haptik, wird der Seh- und der Tastsinn angesprochen. Somit ist das Buch sowohl für sehende als auch für blinde Kinder geeignet. Die haptischen Elemente sind direkt in die Illustrationen eingearbeitet und bieten dem Blinden die Möglichkeit die Geschichte nachzuvollziehen, ohne die Illustration zu sehen. Das Buch verbindet die Elemente des klassischen Bilderbuches mit den Elementen des Tastbilderbuches für Blinde.

DIPLOM

JENNIFER HORSTMEIER / Pony, Bär und Apfelbaum - Ein Tastbilderbuch für Kinder / Prof. Karl Müller und Prof. Dr. Anna Zika / j.horstmeier@teleos-web.de



Jeder Wendepunkt, jede Entscheidung bringt Konsequenzen mit sich. Die Sicht auf diesen Umstand ändert sich im Laufe des Lebens: zunächst perspektivisch, später aus der Retrospektive. Welche Auswirkungen hätten anders getroffene Entscheidungen auf den weiteren Lebensweg zur Folge gehabt? Welche Ereignisse bestimmen unseren Weg? Aus persönlichem Bezug zu diesem Thema – tendenziell aus unserer Sicht noch perspektivisch – setzen wir uns mit der Geschichte der 78-jährigen Protagonistin auseinander, die auf ihr Leben und die ausschlaggebenden Wendepunkte zurückblickt. Der realen Geschichte, interpretiert in Text und Bild, werden weitere fiktive Erzählstränge hinzugefügt. Inspiriert durch die Erzählungen der alternden Dame sowie zahlreicheEinzelschicksale dokumentarisch erfasster Zeitzeugen-Interviews, entsteht ein komplexes Konstrukt an Möglichkeiten. Alles wird real, alles wird fiktiv. Als Ergebnis werden zwei Leporellos präsentiert, welche die Geschichte in ihren Einzelheiten zeigen.

www.retrospektive-fiktion.de

Wochen vor der Hochzeit

Der Hochzeitsbitter

Noch bis ins frühe 20. Jahrhundert war es üblich, dass der Knecht oder der erste Nachbar als Hochzeitsbitter oder auch Hochtiedsnödiger mit einem Pferd, mit dem Fahrrad oder zu Fuß die Hochzeitseinladungen bei den Gästen persönlich aussprach. Hierfür machte er sich etwa drei Wochen vor dem Hochzeitstag mit Zylinder und Anzug bekleidet auf den Weg. Sein Fahrrad oder Pferd wurde mit bunten Papierblumen und -schleifen geschmückt, sowie sein Hut mit einem bunten Band umbunden. Wichtig war auch sein langer Stock, an dem jeder Gast ein buntes Band als Dank für die überbrachte Einladung anknotete – so war es für den Hochzeitsbitter später einfacher, die Anzahl der Gäste festzustellen. Trinkfest musste er außerdem sein, da er eine volle Schnapsflasche mit sich führen musste, die bei jedem Gast wieder aufgefüllt wurde, nachdem auf das Brautpaar getrunken wurde. So mischten sich allerlei verschiedene Sorten Alkohol in seiner Flasche.

Zusätzlich gehörte die Planung der Hochzeit, sowie die komplette Durchführung der Feier zu seinen Aufgaben. Auch heute noch gibt es diesen Brauch in einigen ländlichen Gegenden. Dann steht allerdings das Einladen der Gäste im Vordergrund und nicht mehr die Übernahme der Hochzeitsplanung.

Der Spruch, mit dem der Hochzeitsbitter die Gäste einlud, konnte dann so oder so ähnlich lauten:

Hier stehn wir nun in Glanz und Flitter,
moin, moin, wir sind die Hochzeitsbitter.

Hätten wir ein Pferd gehabt, so wären wir geritten,
doch da man das nicht haben kann,
kommen wir mit unserem Drahtesel an.

Otto und Else laden euch ein,
am 7.7. soll die Hochzeit sein.
Ochs und Mastvieh sind geschlachtet,
der Saal der ist gepachtet.

Und wie die alte Sitte es verlangt,
gebt uns noch ein buntes Band.
Falls man das nicht finden kann,
tut es auch ein Heiermann.

So, jetzt soll es weitergehen,
wir wollen uns auf der Hochzeit wiedersehen.

Der Hochzeitstag – oft der schönste Tag im Leben – wird begleitet von vielen Bräuchen und Ritualen. Deren ursprüngliche Bedeutung ist heutzutage häufig gar nicht mehr bekannt, dennoch werden sie gefeiert. Meine Arbeit ist ein Buch für ein Hochzeitspaar, welches über die vielen, teilweise kuriosen Hochzeitsbräuche erzählt und ihnen einen Raum bietet, den sie selbst mit Fotos, Sprüchen und Erinnerungen gestalten können. So kann das Paar sein eigenes einzigartiges Buch schreiben. Auf welche dieser Bräuche es auch zurückgreift, am Ende sind sie eines: Die Kapitel ihres eigenen wertvollen Buches.

BACHELOR
VERENA KNUCK / Verliebt, verlobt, verheiratet / Prof. Karl Müller und Bernd J. Wagner M.A. / verena-knuck@web.de

Meine Diplomarbeit ist ein neuartiges Brettspiel. Es bedient sich der Technik der QR-Codes, welche mittels Handy dekodiert werden können. QR-Codes gewinnen zunehmend an Bedeutung in der Werbebranche. Neben den Onlinetickets der Deutschen Bahn sieht man sie immer häufiger in Zeitungen oder auf Plakatwänden. Doch ist eines immer gleich: Die Optik. Zwar hat diese eine gewisse Ästhetik, doch wollte ich mich von dem einfältigen Erscheinungsbild lösen. So habe ich habe die Codes vielfältig gestaltet. Natürlich sind sie weiterhin einwandfrei dekodierbar und verlieren so nicht an Funktionalität. Der QR-Code wurde ursprünglich wie viele andere Codes auch, zur Markierung von Waren bzw. Objekten entwickelt. In meinem Spiel nutzte ich die Codes auf eine neue Weise und zeige wie-viele kreative Möglichkeiten innerhalb dieser Matrix bestehen. Meine Idee ist es, QR-Codes als Spielmechanismus zu verwenden.

DIPLOM

BETTINA KUHLMANN / QRdenken - Ein Crossmedia-Brettspiel / Peter Zickermann und Prof. Dr. Anna Zika / bk-81@web.de

Es handelt sich um eine Kampagne für ungewöhnliche Balkonausstattung. Sie richtet sich vornehmlich an jüngere und junggebliebene männliche Personen, die sich mit ‚Balkongo' identifizieren und ihren eigenen Balkon als ihr angestammtes Revier erkennen sollen. Die Kampagne ist mit einem gewissen Augenzwinkern zu betrachten, da sich die Zielgruppe selbst nicht zu ernst nehmen soll. Als ‚Balkongo-Anhänger' sollte man über eine Portion Selbstironie verfügen und Spaß an der Sache haben.

DIPLOM

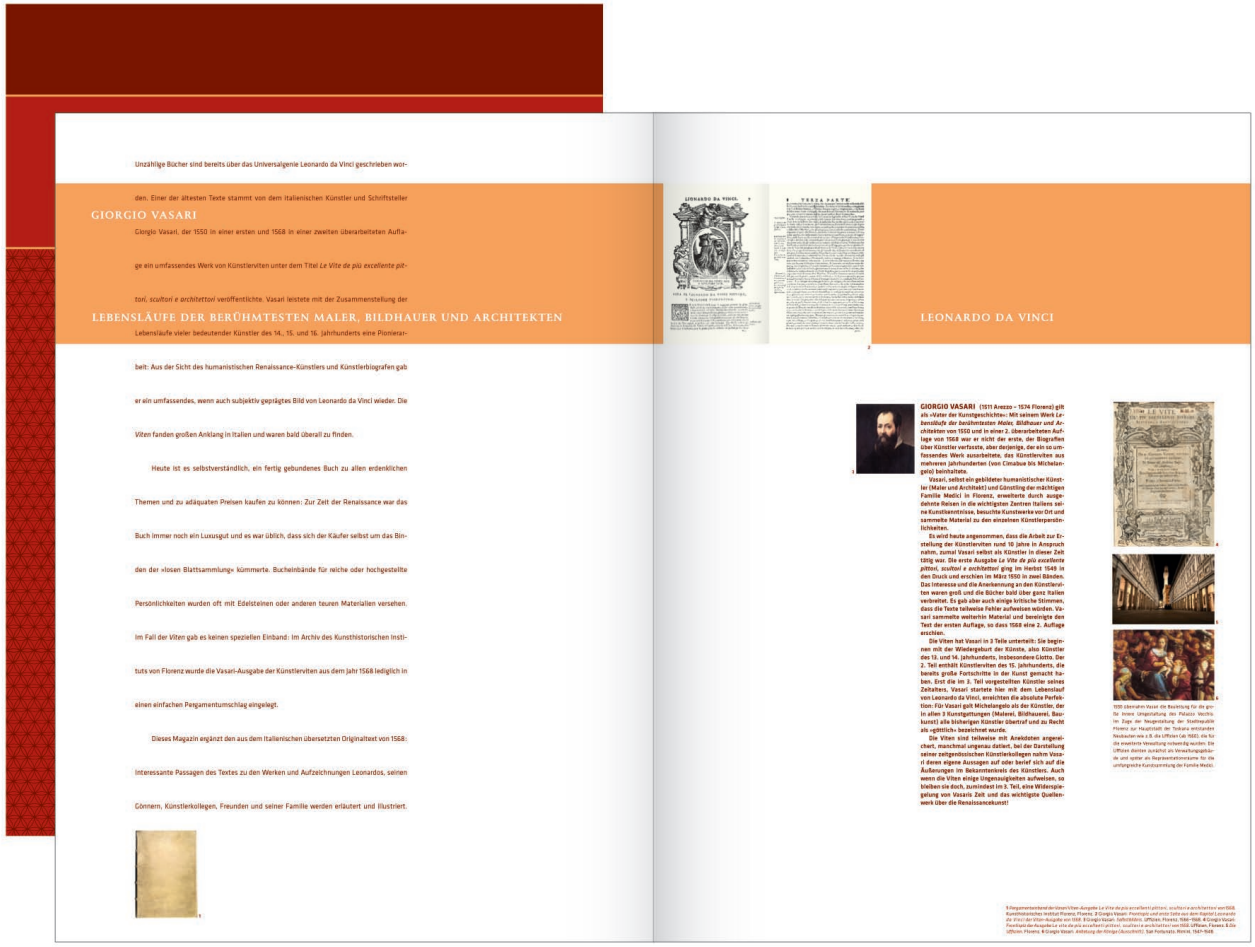
CHRISTOPH LINDEMANN / Balkongo / Prof. Dirk Fütterer und Prof. Karl Müller / kontakt@lindemann-gestaltung.de

Die Pantherwerke AG ist ein namhafter Fahrradhersteller, dessen Zugehörigkeit zur Panther-Gruppe (Holding: Panther International GmbH) viele Einflüsse und Zwänge liefert, die den üblichen Alleinstellungsmerkmalen bei den Produkten, der Handelsware, sowie der eigenen Marktstellung entgegenwirken. Die Corporate Identity der Pantherwerke AG muss im Zuge einer parallel laufenden Umstrukturierung des Vertriebskonzeptes überprüft werden, bisheriges dargestellt und in die erforderliche Zukunft transformiert werden. Der Konsument und der bisherige Geschäftspartner sollen Vertrautes nicht entkoppeln, sondern in eine zukünftige Form der Zusammenarbeit leiten. Eine Form der Domestizierung, also eine Merkmalsänderung bei der Fahrraderzeugung vom Entwurf bis zum Produkt gegenüber der bisherigen Vorgehensweise, soll dem Kunden im Hinblick eines Wertezuwachses deutlich werden. Die gezielte Entwicklung des Geschäftsbereiches, Prozessexzellenz, professionelle und offensive Vermarktung, selbstbewusstes Auftreten und Manifestierung der Marktmacht sollen durch die CI Entwicklung und Darstellung unterstützt werden.

Partner meines Projektes ist das Unternehmen *more solar*, welches sich noch in der Start Up- Phase befindet und seine Schwerpunkte in den Dienstleistungen der Solarbranche setzt: Die *more solar* ist ein junges Unternehmen, welches sich als Ziel gesetzt hat, allen Menschen weltweit die dezentrale Nutzung von Solarenergie zu angemessenen Konditionen anzubieten um damit die nachhaltige Entwicklung positiv zu beeinflussen. Mit der immer weiter steigenden Nachfrage nach Solarprodukten aus Asien und insbesondere nach chinesischen Produkten, haben die Gründer in diesem Bereich eine Lücke entdeckt und beschlossen hier aktiv zu werden.

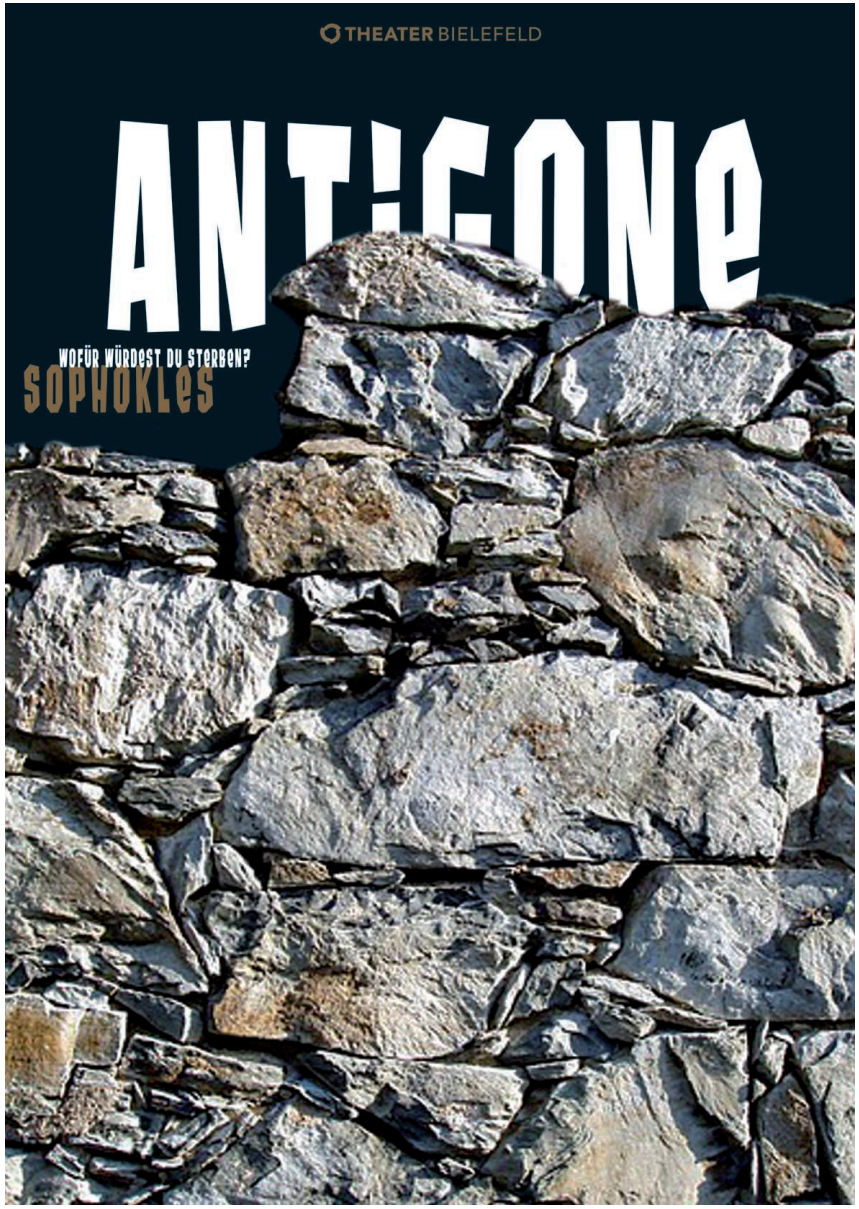
BACHELOR

WLADISLAW MAJEWSKI / Corporate Design eines mittelständischen Unternehmens für erneuerbare Energien / Prof. Uwe Göbel und Prof. Dr. Martin Deppner / wladislaw.majewski@gmx.de



Einer der ältesten Texte über Leonardo da Vinci stammt von dem italienischen Künstler und Schriftsteller Giorgio Vasari, der 1550 in einer ersten und 1568 in einer zweiten überarbeiteten Auflage ein umfassendes Werk von Künstlerlebensläufen unter dem Titel *Le Vite de più excellente pittori, scultori e architettori* veröffentlichte. Dieses Magazin ergänzt den aus dem Italienischen übersetzten Originaltext von 1568: Interessante Passagen des Textes zu den Werken und Aufzeichnungen Leonardos, seinen Gönnern, Künstlerkollegen, Freunden und seiner Familie werden erläutert und illustriert.

DIPLOM
ANDREA MÖHLMANN / Biografisches Magazin über Leonardo da Vinci basierend auf einem Text von Giorgio Vasari aus dem Jahr 1568 / Prof. Dr. Anna Zika und Peter Zickermann / andreagesche@gmx.de



„Neun verschiedene Theaterstücke aus verschiedenen Geschichtsepochen und Theatersparten sollen demnächst im Theater Bielefeld erscheinen.“ Rechtzeitige Ankündigung der Stücke ist wichtig, deshalb soll in der Öffentlichkeit mit A0-Plakaten – für jedes Stück eines – geworben werden. Wichtig ist es, sich von vorherigen Gestaltungen abzuheben, den Inhalt des Stückes jedoch treffend wiederzugeben. Diverse Gestaltungstechniken vermitteln den Eindruck einer untypischen Theaterplakatserie.

Die Räuber — ge — täuschte Vor — stellung

RAUMINSZENIERUNG
EINES
DRAMAS

‚Die Räuber – getäuschte Vorstellung' ist das Experiment, ein Theaterstück in Form einer Installation erlebbar und begehbar zu machen. In einem angetäuschten Raum sind 4 Protagonisten des Schillerschen Dramas in Form von Zitaten und typografischen Figuren an Decke, Boden und Wänden vertreten. Der Raum kommuniziert mit dem Betrachter, der diesen durch sein agieren beleben und erleben muss. Der Aspekt der Täuschung und Enttäuschung der Protagonisten ist zentrales Thema dieser Inszenierung. Jeder der 4 Hauptdarsteller hat einen Wunsch, eine Vorstellung, der er folgt und die er zu erreichen versucht. Im Verlauf des Stückes erweisen sich diese Vorstellungen jedoch als unerfüllbar bzw. unhaltbar und die Charaktere zerbrechen an ihrem Begehren. Was mit einer Täuschung beginnt, endet in Enttäuschung und schließlich einer großen Familientragödie.

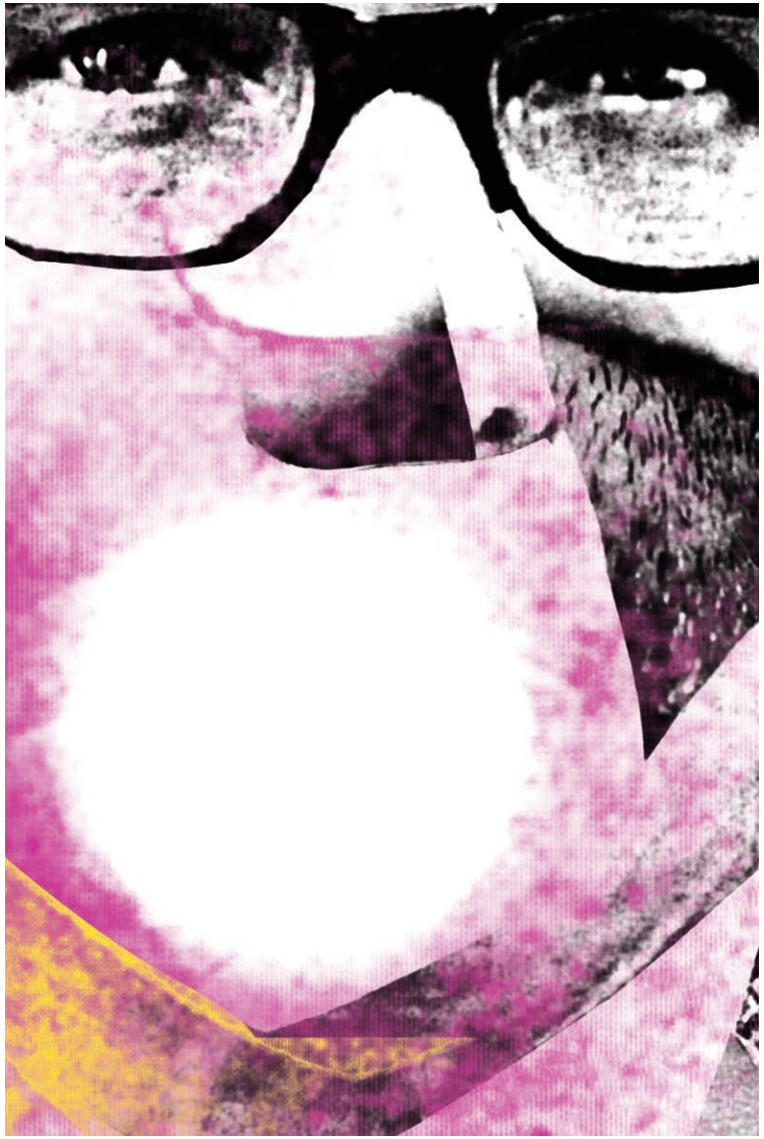
ULRICH VINKE

«Lydda im Quadrat», 2008/09 , Mischtechnik auf Papier

Zum 40-jährigen Jubiläum des Künstlerhaus Lydda soll eine Buchpublikation herausgegeben werden. Das Ziel dieses Buches soll die Präsentation des Künstlerhaus Lydda nach außen sein. Die Künstler, Mitarbeiter und Lydda-»Fans« sollen sich mit »ihrem« Buch identifizieren können (Authentizität). Außerdem soll der interessierte Laie eine Übersicht über die künstlerische Vielfalt erhalten und der Kunstexperte soll Informationen über die Art und Weise der gestalterischen »Antriebskräfte« mitgeteilt bekommen und auf unkonventionelle Art künstlerische Entwicklungsströmungen erkennen. Überlegungen zum Text- /Buchaufbau:Das Jubiläumsband »Einblicke. Künstlerhaus LYDDA« soll aus zwei Teilen bestehen, dies wird u.a. durch unterschiedliches Papier ersichtlich. Das Format des Buches ist 21 cm x 26 cm. Der erste Band enthält nur Bilder und wird auf weißem, mattem Papier gedruckt (80 Seiten). Der zweite Band besteht aus Schriftlichem und Fotos und wird auf cremefarbenem, voluminöserem Papier gedruckt (40 Seiten), so dass die Blockstärke bei beiden Bänden gleich ist. Die Typographie im zweiten Band wird genauso behandelt, wie die Kunstwerke im ersten Band. Das heißt, dass die Typografie auch nach dem Prinzip der Hängung gesetzt ist. Ziel der Arbeit ist, durch die Gestaltung, einen lockeren, einladenden Charakter für das Buch zu schaffen und den Spaß an der Kunst zu vermitteln.

BACHELOR

INA DOMBERT / Buchpublikation zum 40. Jubiläum des Künstlerhauses LYDDA / Prof. Dirk Fütterer und Prof. Dr. Anna Zika / inchen2187@web.de



100% POP – Romananfänge der Popliteratur zusammengefasst in einem Buchobjekt. Oftmals verschrien als Drehbuchlieferant für die Medienindustrie – als belangloses Produkt für die Massen – gibt ‚Alles auf Anfang' dem Poproman sein einstiges, innovatives Image zurück. Auf spielerische Art und Weise werden die einleitenden Sätze unterschiedlicher Romananfänge aufgezeigt und illustriert. Es ist ein Versuch, die Fantasiewelt des Buches zu visualisieren und eine Verbindung zur Popkultur herzustellen. Kleinere und größere Zitate in den Illustrationen verweisen auf die Pop-Art der 60er Jahre, stimmen nachdenklich, laden ein in die Welt der Fantasie oder rufen ein Schmunzeln hervor. Das Buch als Medium gibt dem gesamten Projekt einen Rahmen und verbindet dadurch altes Handwerk mit aktueller Pop-Kultur.

BACHELOR

EVA - MARIA OSTENDORF / Alles auf Anfang / Prof. Uwe Göbel und Prof. Dr. Martin Roman Deppner / evamariaostendorf@gmx.de

Sind es nur Märchen? Diese Frage habe ich mir immer wieder gestellt als ich die Märchen von Hans Christian Andersen gelesen habe. Als erstes musste ich natürlich klären was ein Märchen grundsätzlich beinhaltet. Nun als Erstes ist die strikte Trennungen von Schwarz und Weiß, dem Guten und Bösen zu nennen. An dieser Stelle unterschieden sich schon viele Märchen von Hans Christian Andersen, denn diese haben die strikte Trennung nicht. Ein weiterer Unterschied ist das regelmäßige fehlen eines ‚Happy Ends'. Denn bei Hans Christian Andersen heißt es nicht *„...und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende"*. Zwei weitere Facetten seiner Geschichten sind Gewalt und Hoffnungslosigkeit und diese harten Realitäten kommen in der regulären Märchenwelt nahezu nicht vor. Der entscheidende Unterschied ist die versteckte Gesellschaftskritik, die Hans Christian Andersen hinter der Maske des kindergerechten Märchens versteckt. Ziel dieser Kritik war die Oberschicht, die er mit Hochmut und Arroganz in seinen Figuren darstellte. Ziel meiner Diplomarbeit ist die grafische Interpretation eines Hans Christian Andersen Märchens. Um dieses zu erreichen habe ich ein Booklet angefertigt, welches meine Illustrationen, bestehend aus Aquarell- und Strichtechnik, gemischt mit Digitaler Bearbeitung, zu dem Hans Christian Andersen Märchen `DER SCHMETTERLING´, sowie das Märchen an sich, enthält.

LOUISE REIMANN / Mixes Media, Illustrationen zu einem Märchen der Weltliteratur / Prof. Karl Müller und Prof. Dr. Anna Zika / louise.reimann@t-online.de

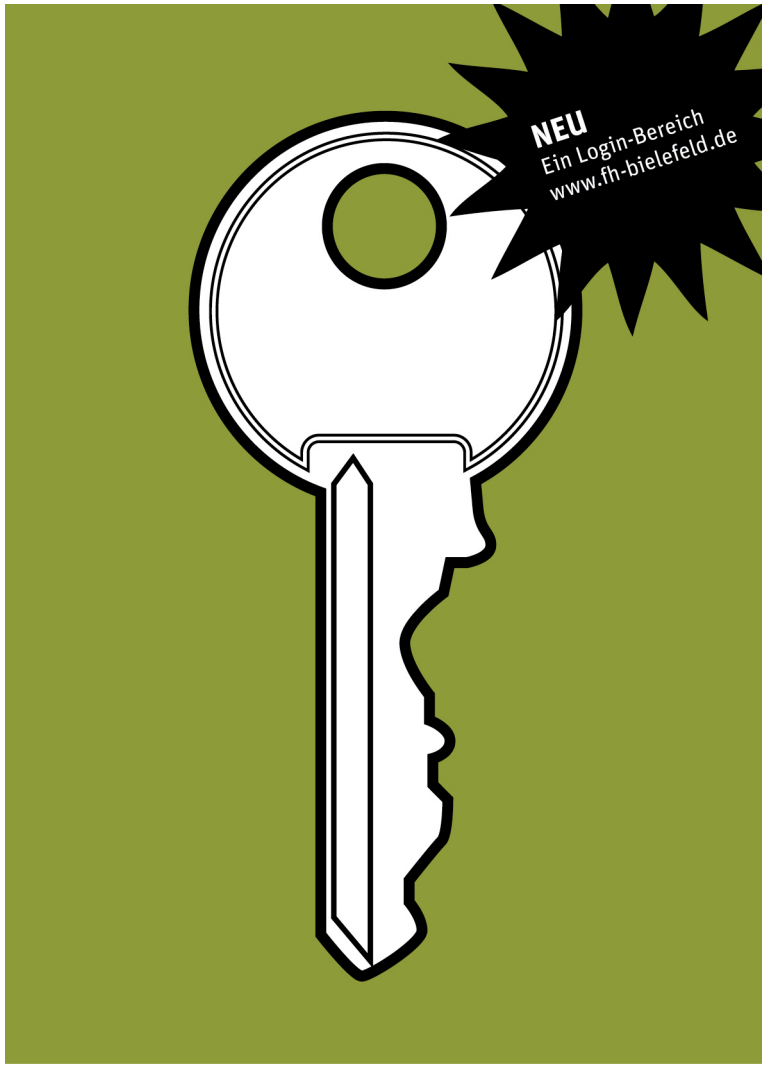
Viele der schätzungsweise 300.000 Patienten mit ME|CFS in Deutschland fallen durch alle sozialen Netze. Sie sind zu krank, um zu arbeiten, doch sie erhalten keine medizinische und soziale Versorgung, da die Krankheit in Deutschland nur unzureichend bekannt ist. Viele sind in ihrer Existenz bedroht. Alle vermeintlichen Sicherheiten brechen weg: Die Patienten müssen den Verlust ihrer Arbeitsfähigkeit verkraften, ohne Sozialleistungen zu erhalten, weil sie fälschlicherweise als voll arbeitsfähig erklärt wurden. Die Kosten notwendiger medizinischer Behandlungen werden nicht erstattet. Mit meiner Arbeit möchte ich die Stiftung unterstützen und dazu beitragen Sponsoren und weitere Helfer zu finden, in dem ich ein visuelles Auftreten für die Stiftung entwickle. Dazu gehören unter anderem Logo, Imagebroschüre, Briefbogen, Briefumschlag, Visitenkarte und weitere Komponenten.

BACHELOR
VALENTINA REINHARDT / Corporate Design für eine Stiftung aus dem human-medizinische Bereich „Lost Voices Stiftung“Hilfe für Menschen mit Myalgische Enzephalomyelitis | Chronic Fatigue Syndrom (ME|CFS) / Prof. Karl Müller und Prof. Anja Wiese / valentina_reinhardt@gmx.de

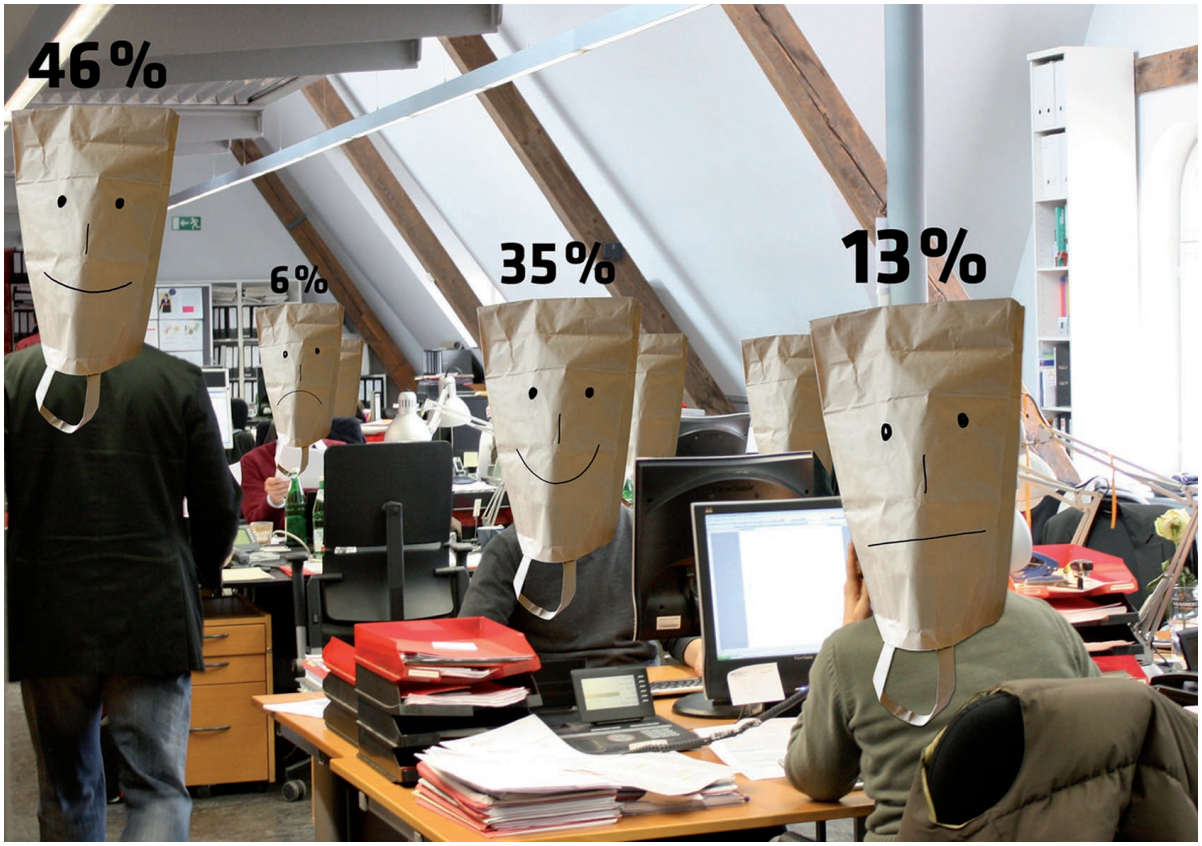
Anlässlich der Ausstellung ‚Altwerden ist nichts für Waschlappen' (Bette Davis) - Aber 50 ist noch in Ordnung. *Zeitgenössische Kunst.* (Beaugrand Kulturkonzepte) entseht ein Kunstbuch. Die 50 Künstler, die an der Ausstellung teilgenommen haben und ihre Werke, aus unterschiedlichsten künstlerischen Richtungen, werden in dem Buch präsentiert. Neben den Künstlern und ihren Werken wird auch die Ausstellungseröffung, im Sinne Leben mit der Kunst, fotografisch dokumentiert.

BACHELOR

STEPHANIE SCHREIBER / „Altwerden ist nichts für Waschlappen" (Bette Davis) - Aber 50 ist noch in Ordnung Zeitgenössische Kunst / Prof. Dirk Fütterer und Prof. Dr. Andreas Beaugrand / stephi_schreiber@yahoo.de



Ein/e Student/in der FH Bielefeld möchte sich zu einer Prüfung anmelden: www.fh-bielefeld.de in den Browser eingegeben, Menüpunkt Service angeklickert, virtuelles Prüfungsamt ausgewählt, LSF angetippt und eingeloggt. Ziel erreicht! Dann möchte der/die Student/in eine Email schreiben: Wieder auf den Menüpunkt Service, Webmail ausgewählt und wieder eingeloggt. Zweites Ziel erreicht! Andere Angebote der FH Bielefeld haben einen ähnlich langen Weg oder bleiben einem ganz verborgen, weil man nicht einmal weiß, das es sie gibt. Der neue Login-Bereich wird nun zu einer Sammelstelle aller Online-Angebote. Einmal von der Startseite aus angemeldet kann man in einem Zug Spanisch und Photoshop lernen, eine Email schreiben und sich für eine Prüfung anmelden.Viele Wege führen nach Rom, aber nur noch einer zu den Online-Angeboten der Fachhochschule Bielefeld. Der neue Weg führt in eine Systemwelt, die dem neuen Webauftritt der Fachhochschule angepasst ist, und wird von einer Kampagne begleitet die neue Türen öffnet.



Das Buch ‚PlanBA' richtet sich an Designstudierende im Bachelorstudiengang und wurde mit der Absicht geschrieben, diese besser auf den Alltag des Designers vorzubereiten. Es soll als Orientierungshilfe dienen und einige fundamentale Fragen klären, damit Themen besser verstanden werden, oder damit man gewisse (Arbeits-)Bereiche für sich ein- beziehungsweise auch ausschließen kann. Was kommt nach dem Bachelorabschluss – direkter Berufseinstieg oder Masterstudium? Was unterscheidet die einzelnen Agenturen? Mit welchem Gehalt kann man als Designer rechnen? Diese und andere Fragen werden im Laufe des Buches beantwortet und der Leser bekommt anhand von fotografisch inszenierten Statistiken Einblicke in den Alltag der Designer. ‚PlanBA' ist ein praktischer Leitfaden, voller Ideen und Tipps für Studienanfänger, die sich nicht im Designer-Dschungel verlaufen wollen.

MASTER

SONJA WEGNER / PlanBA - Berufliche Orientierung für Designstudierende / Prof. Dr. Andreas Beaugrand und Prof. Dirk Fütterer / info@sonjawegner.de

Stell dir vor, du sitzt in der U-Bahn auf dem Weg nach Hause, plötzlich hörst du laute, aggressive Stimmen. Du denkst dir: *„Warum muss das gerade jetzt passieren, hoffentlich greift da jemand ein.“* Du schaust in Richtung der pöbelnden Männer, ihr Opfer ist ein junger Mann, der sichtlich eingeschüchtert ist. Du schaust herum ob jemand aufmerksam wird, zwei ältere Frauen scheinen das Treiben bemerkt zu haben, sie tuscheln, trauen sich aber kaum hinzusehen. Viele der etwa 30 anderen Fahrgäste haben Kopfhörer im Ohr, Andere stecken ihr Gesicht tief in eine Zeitung, schauen angestrengt aus dem Fenster, oder schließen einfach die Augen. Die drei Männer, lassen von dem Jüngeren nicht ab, provozieren immer aggressiver. Dann schlägt einer der Typen dem Opfer mit der flachen Hand ins Gesicht. Der Gedemütigte will aufstehen, doch ihm wird der Weg versperrt. Dein Puls schießt in die Höhe, wenn jetzt niemand eingreift, wird das nicht gut ausgehen. Du gehst alle Möglichkeiten im Kopf durch. Du stehst auf, deine schwitzende Hand umklammert eine Haltestange. Was wirst du tun? Beobachten oder wegsehen? Einmischen oder raushalten? Andere zur Mithilfe auffordern oder alleine hingehen? Die Polizei rufen oder den Tätern zeigen was du im letzten Kung Fu Film gelernt hast? Oder lieber an der nächsten Haltestelle aussteigen, und den Vorfall vergessen? Meine Kampagne steht unter dem Motto: „Du musst kein Held sein, um zu helfen“. Helfen kann jeder. Wichtig ist Konfliktsituationen zu erkennen, gemeinschaftlich und mit kühlem Kopf zu handeln, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen. Auf direkte und humorvolle Weise werden Menschen ermutigt in der Öffentlichkeit Zivilcourage zu zeigen.

Fakten, Klischees, Vorurteile: statt nur nebeneinander zu leben, soll mit diesem Guide ein Miteinander leben in unserer längst vielfältigen Gesellschaft gelingen. Mit einigen ironischen Regeln und Fakten zum Umgang miteinander, wird weder der Migrant noch der einheimische Deutsche verschont.

DIPLOM

ZÜBEYIR YILMAZ / Integrations - Guide / Prof. Karl Müller und Prof. Uwe Göbel / mail@züby.de